

Kulturräume



„Kulturräume“ – Bildwörterbuch

Kulturräume – über „Formensprache“ Sprache lernen – ein „Bildwörterbuch“ zur Stärkung der Ausdrucksmöglichkeiten der zugewanderten jugendlichen Geflüchteten im Sprachlernprozess.

Die Jugend-Kunstschule Rodenkirchen hat mit zugewanderten jugendlichen Geflüchteten ein Sprach-Kunstprojekt durchgeführt, ein **„Bildwörterbuch“** ist entstanden.

Zielgruppe waren 13- bis 16-jährige Jugendliche aus der VK-Klasse (Vorbereitungsklasse) der Gesamtschule Rodenkirchen, Köln-Rodenkirchen. Sie verfügten über geringe Deutschkenntnisse, einen völlig unterschiedlichen Bildungsstand und stammten aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern.

Die Jugendlichen haben verschiedene „Kulturräume“ in Köln und dem Kölner Umland besucht. Ausgewählt waren: Der Kulturraum „Kölner Altstadt“, der Skulpturenpark Köln-Riehl, der Schlosspark Köln-Stammheim und der Kulturraum Ebertplatz mit wechselnden Kunst-Ausstellungen.

Die verschiedenen Kulturorte konnten alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden.

Die Jugendlichen erhielten ausführliche, ihrem Sprachverständnis angepasste, Einführungen in die Kunst und Kultur, alles wurde von ihnen selbst fotografiert oder zeichnerisch dokumentiert. So lernten sie einen besonderen Teil ihrer neuen Heimat Köln kennen.

Inspiziert durch die Vielfalt dieser Orte setzten sie im Atelier der Jugend-Kunstschule ihre Ideen künstlerisch in eigene Werke um.

Die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, Malen, Zeichnen, Gestalten und Entwerfen, das gemeinsame kreative Tun half die Sprachbarrieren zu überwinden.

In dem Sprach-Kunstprojekt wurde ausprobiert und experimentiert, diese Möglichkeit konnten die Jugendlichen nutzen, um den Dialog – Kunst & Kultur – auf ihre eigene kreative Art und Weise miteinander zu führen.

Das Kennenlernen der unterschiedlichen „Kulturräume“ unterstützte den Prozess der Verständigung und sorgte für ein gegenseitiges Verständnis der Achtung gegenüber den unterschiedlichen Kulturen!

Sprache erlernen durch Bildbetrachtung? Die Bildauswahl trafen die Jugendlichen gemeinsam.

Mit dem so erlernten Wortschatz – zusammen mit den Fotos – entstand das **„Bildwörterbuch“**.

Eine hervorragende Methode zur Stärkung der Ausdrucksmöglichkeiten im Deutschlernprozess.

Das „Bildwörterbuch“ enthält eine leere „Notizseite“ zur Weiterbearbeitung im Schulunterricht, es wurde den Jugendlichen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Unterstützung und Begleitung erhielten die Jugendlichen von der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen und der begleitenden Lehrerin, die auf diesem Gebiet langjährige, pädagogische Erfahrung hat.

Schlosspark Stammheim Seite 3

- <https://stammheim-schlosspark.koeln>

Ebertplatz Seite 23

- <https://unser-ebertplatz.koeln>

Skulpturenraum Köln Altstadt-Nord Seite 41

- <https://kulturraum.nrw>

Skulpturenpark Riehl Seite 53

- <https://www.skulpturenparkkoeln.de>

Schlosspark Stammheim



Ein Baum mit Menschen – Die Personen sind aus Draht

Eine Skulptur aus vielen Hunden in einer schönen Umgebung
Die Skulptur erinnert an Weihnachtsschmuck
Der Park ist schön (Mauro)





Die Frau hat einen Fächer in der Hand
Der Rock ist ein Busch (Dyar)



Ein Torbogen mit Knochenstücken
Das kann man sehen wie ein Tor zum Tod.
(Georgi)

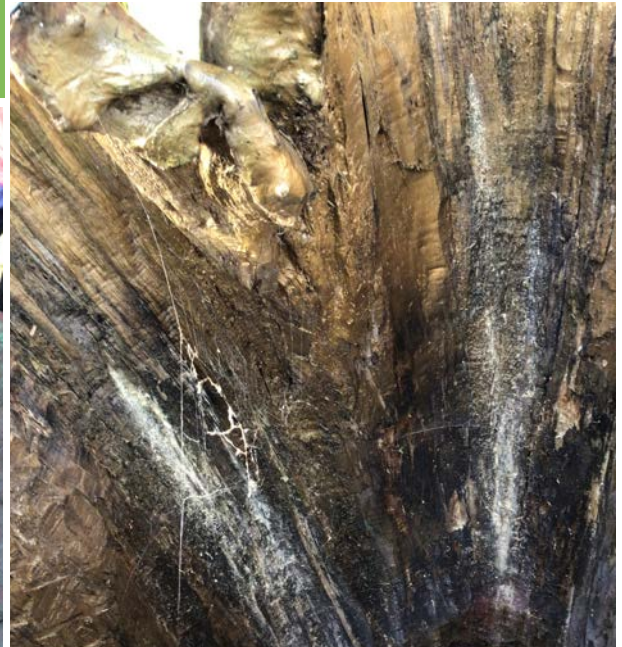


Man sieht einen vergoldeten Hund
Der Hund hat Flügel
Der Hund (Er) schaut auf den Rhein (Alif)

Es ist ein Baumstamm zu sehen



Er ist ausgehöhlt
In der Aushöhlung ist ein Spiegel versteckt (Georgi)





Diese Skulptur ist ein offenes Dreieck



Wenn man durch eine Linse sieht, schließt sich das Dreieck (Nour)





Auf diesem Bild sieht man eine Holzfigur
Es ist ein Mädchen mit einem Skateboard
Sie hat eine schöne gelbe Kappe (Lucas)





Man sieht einen Garten mit verschiedenen farbigen Blumen, die ihn sehr cool aussehen lassen

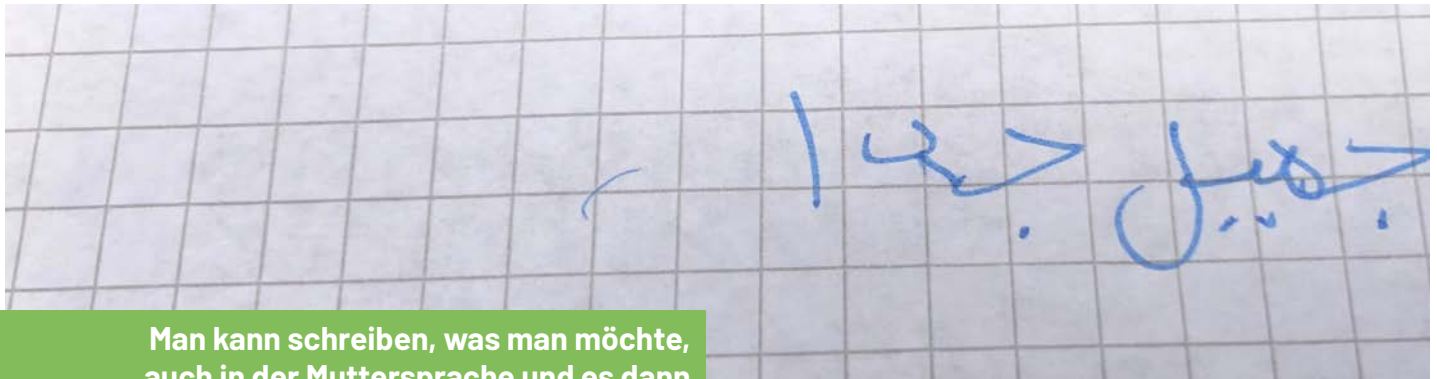
Die Skulptur ist ein Löwe ohne Kopf



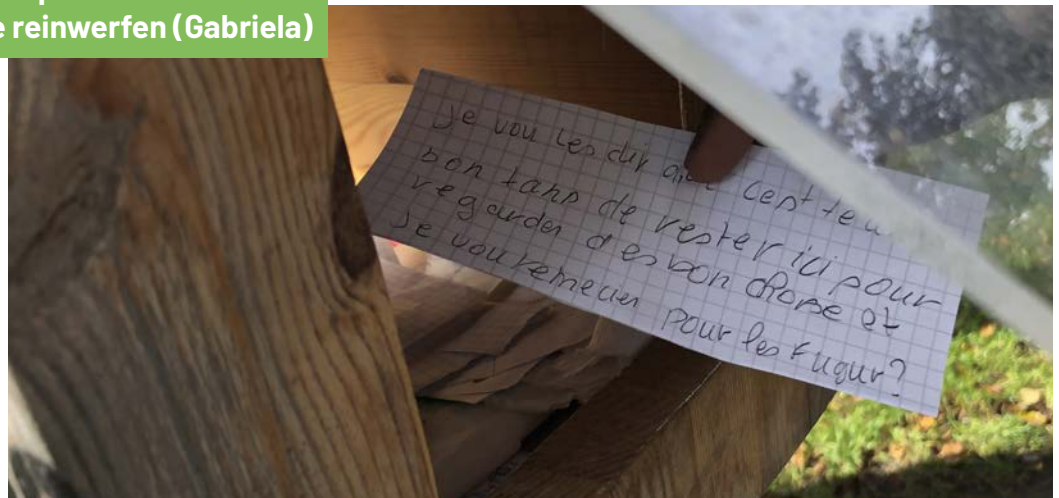




Diese Skulptur besteht aus einer Kiste mit der Aufschrift „Stammheimer Schlossbote“



Man kann schreiben, was man möchte, auch in der Muttersprache und es dann in die Kiste reinwerfen (Gabriela)





Diese Menschen leben dort, echte Menschen
in Lebensgröße – man kann darein gehen





Man kann entlang gehen - klingt wie eine Gitarre - durchsehen wie ein Film



A photograph of a rusted, cylindrical metal object, possibly a rocket or bomb casing, lying on a grassy lawn. The object is dark and heavily corroded, with a jagged, broken top edge. It is positioned diagonally across the frame. The background shows a lush green lawn with scattered fallen leaves and a line of trees under bright sunlight, creating strong shadows.

Die Rakete ist eine Bombe aus dem Krieg



Die kaputte Mauer aus dem 2. Weltkrieg



Ein Baum – glatt – weich –
kurvig wie ein Lebewesen



Musikinstrumente – wie eine Gitarre – Harfe



Alien



Gefällte tote Eiche

Der Künstler arbeitet vor Ort – ängstlicher Blick





Ein Paravent, eine Stellwand

Ebertplatz

Der Brunnen vom Ebertplatz



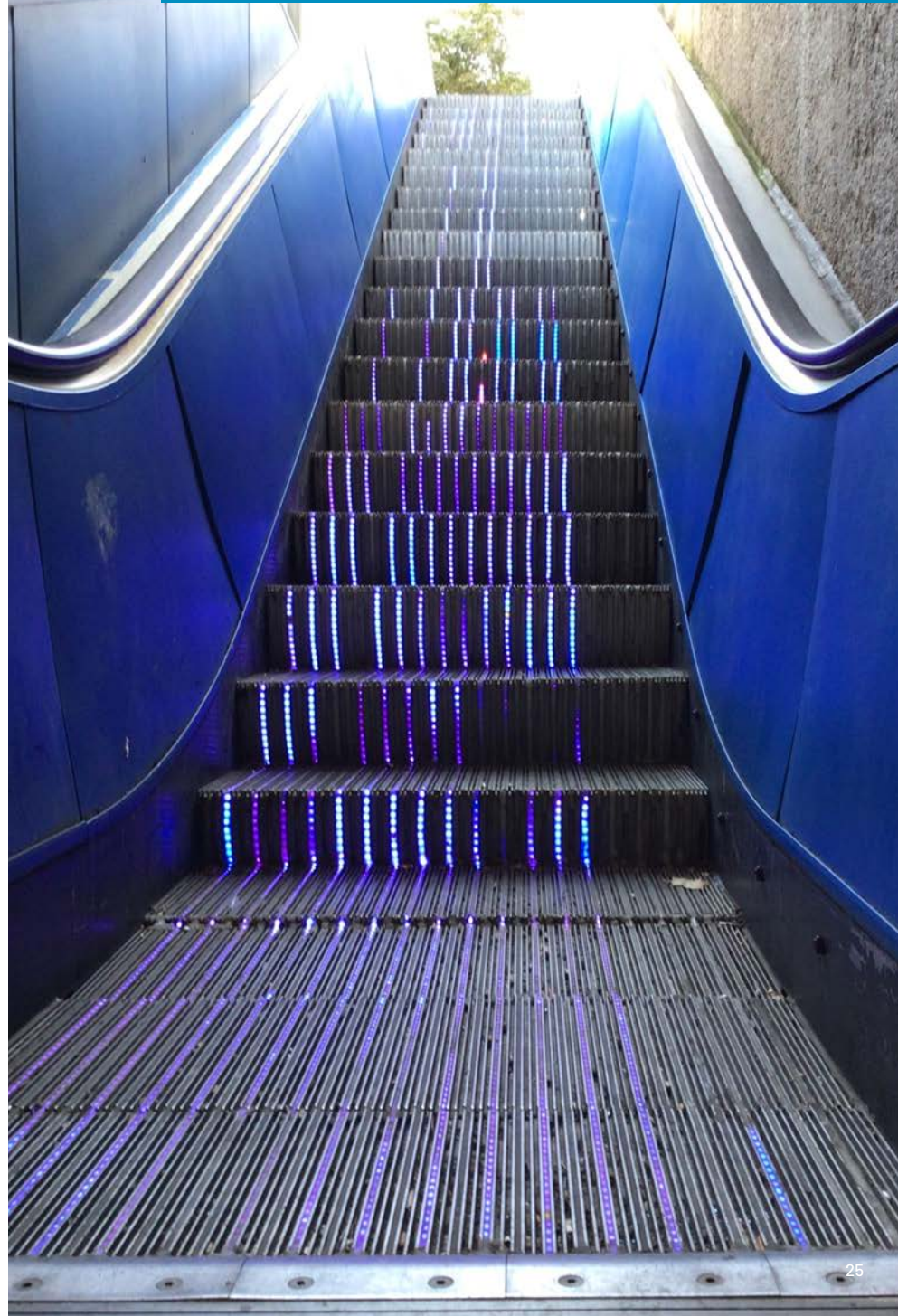
Eine Rolltreppe verändert – Schwarzer Schlamm wie Lava aus einem Berg mit Feuer – Vulkan Ist nicht schön



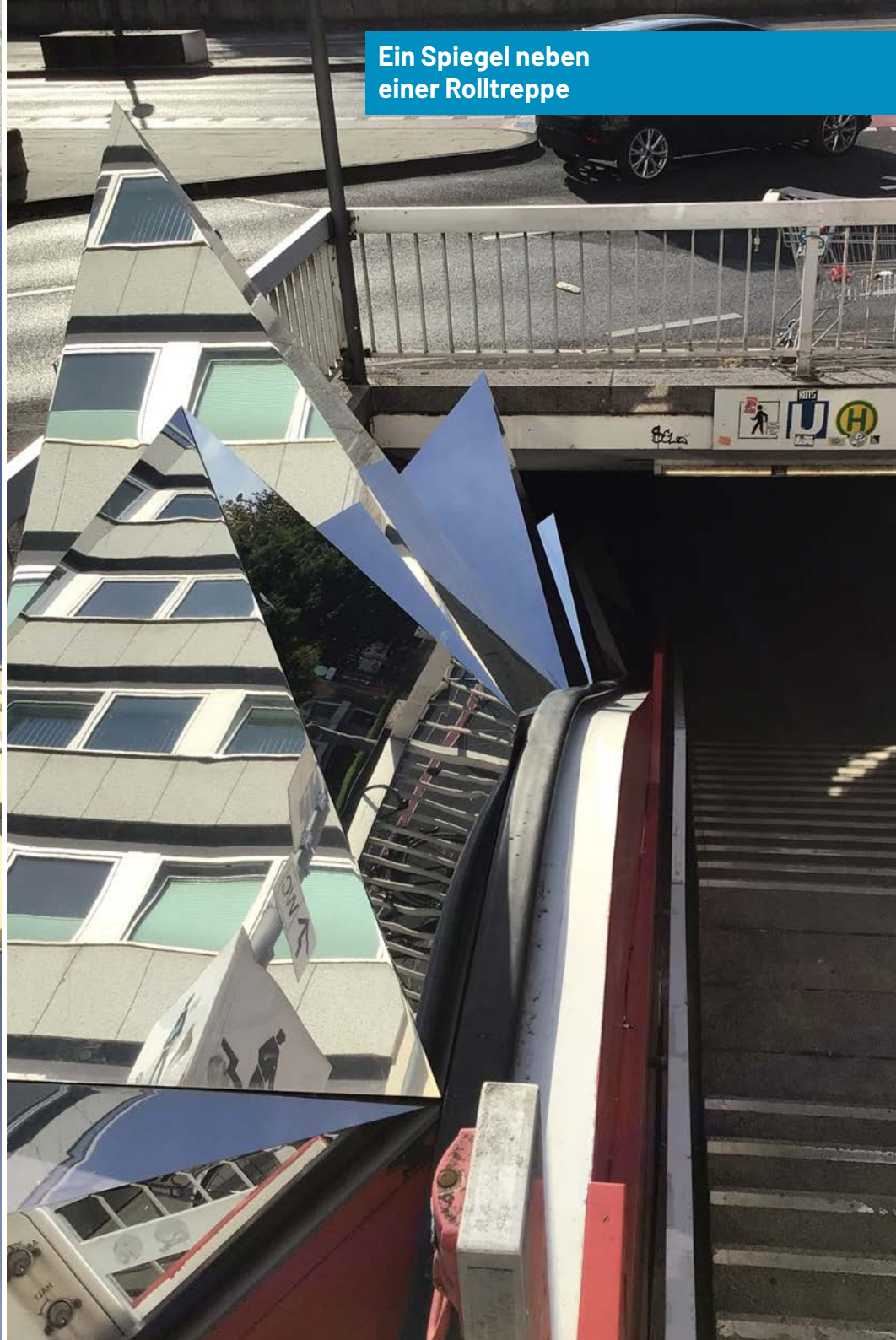
Strukturen ein Geländer aus Holzplatten auf einer Rolltreppe

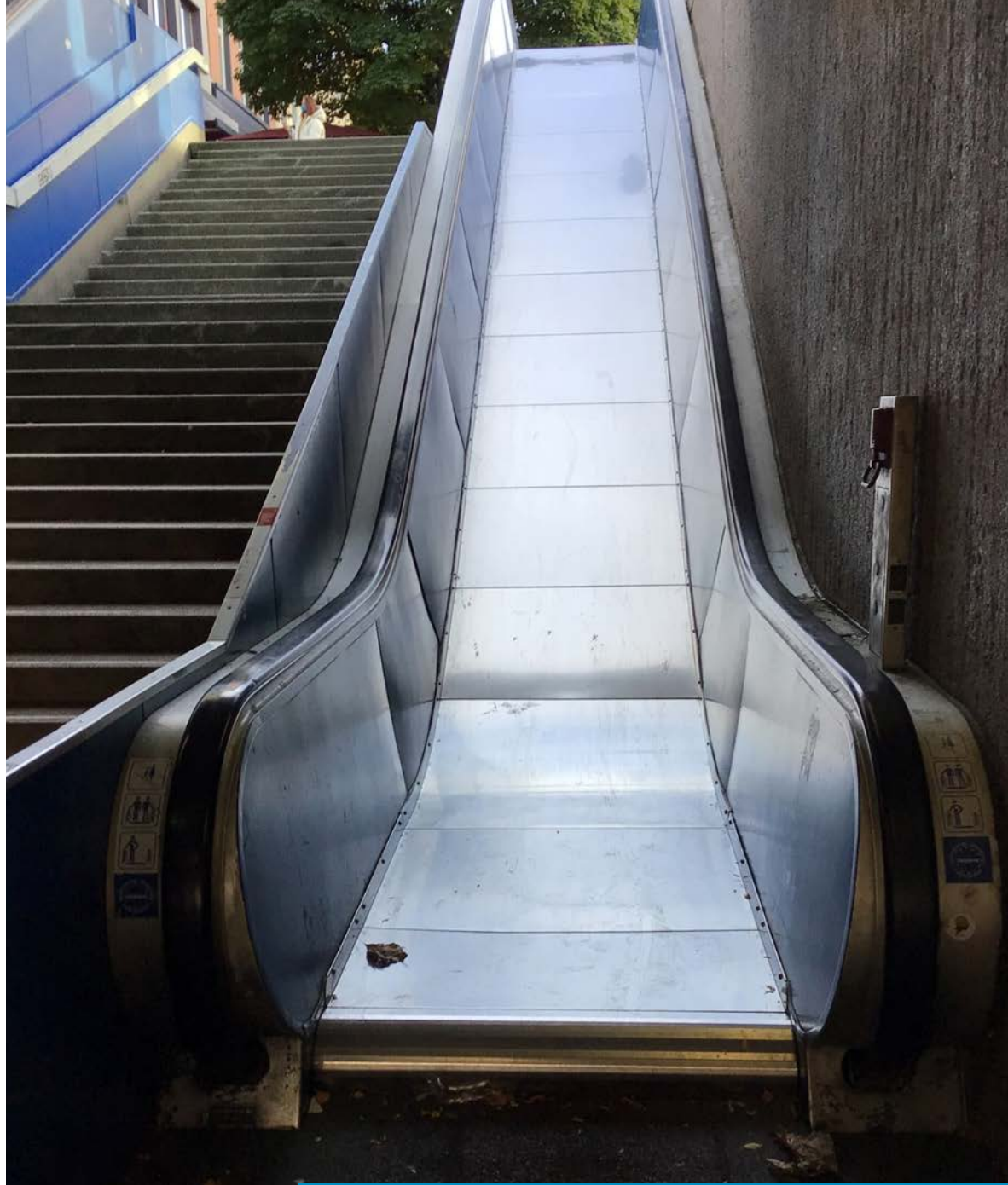


LED-Lichter auf einer Rolltreppe - der Treppensound - Es kommt, geht weg und kommt wieder



Ein Spiegel neben
einer Rolltreppe





Eine Rolltreppe aber wie eine Rutsche, eine lustige Kunst, alle finden die Rolltreppe am besten



Die Kunstbanane an einer Tür



Eine Kunst-Kuh

Der Blick auf die Agneskirche, die Kirche wurde im Weltkrieg zerstört



Eine Fotokabine / Fotoautomat für Selbstbilder



Eine Grünfläche am Platz mit Bäumen



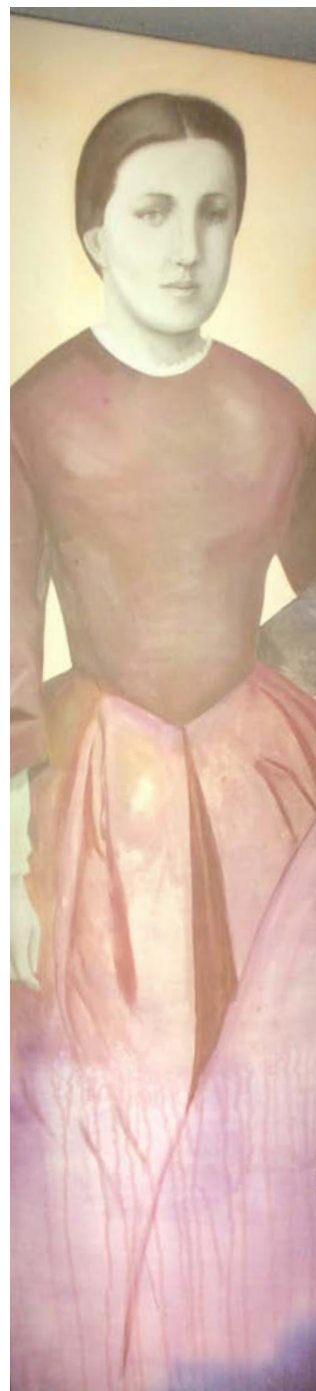
Ein Parkblick



Eine Sitzfläche aus Holz um den Baum gebaut

**Bilder des Ebertplatzes zeigen das Leben am Ebertplatz hinter Glas
Brunnen und Kinder / Kinder spielen im Brunnen
Ansichten Blicke von spielenden Kindern**





Eine Frau sieht aus wie ein Mann,
der Blick, die Kleidung



Kölner Frauen- Geschichte

URSULA

St. Ursula ist die oberste Stadtheilige von Köln. Sie gilt heute als reine Legendenfigur ohne historische Existenz, weil ihr Leben nicht durch zeitgenössische Quellen bezeugt ist. Die ihr gewidmete Kirche befindet sich südlich vom Ebertplatz in Domnähe.

Die Ursulalegende besagt, dass Ursula die Tochter eines britannischen (oder bretonischen) Königs war und im 4. Jahrhundert gelebt haben soll. Sie war für ihre Schönheit bekannt und wurde deshalb vom mächtigen König von England für seinen Sohn Aetherius zur Frau auserkoren. Dies warf Ursula vor ein Dilemma: einerseits war sie sehr gläubig und hatte Jungfräulichkeit geschworen, weshalb eine Heirat für sie nicht in Frage kam. Allerdings drohte der König im Fall ihrer Weigerung mit Krieg und Vernichtung. So akzeptierte sie die Heirat zum Schein unter der Bedingung, dass sie zuvor eine Pilgerfahrt von drei Jahren machen dürfte. Dies wurde ihr gewährt. Sie machte die Pilgerfahrt und starb auf der Rückreise. Obwohl ihr ein Engel den Tod in Köln prophezeite, ging sie in Köln trotzdem vom Schiff, wo sie und ihre Gefährtinnen von Hunnen getötet wurden.

Überlieferung und Interpretation

Nachdem die Legende rund 500 Jahre mündlich überliefert wurde, beginnen Mönche um das 8. Jahrhundert sie aufzuschreiben. Weitere 400 Jahre vergehen, bis die Legendenbildung abgeschlossen ist. Im Laufe der Zeit wurde ihre Legende immer weiter ausgeschmückt. Wie eine Geschichte erzählt wird, hängt sehr stark von der erzählenden Person und ihren Ansichten ab. Wenn wir heute die Ursulalegende lesen, können wir uns auf ihre Frömmigkeit und Jungfräulichkeit konzentrieren, oder aber auf das Kalkül, mit dem sie ihre Entscheidung getroffen haben muss. Als der König sie vor das Ultimatum stellt zu heiraten und andernfalls damit droht, Krieg über ihr Volk zu bringen, schafft sie eine dritte Möglichkeit: Indem sie zum Schein zusagt und dann direkt verreisst, beweist sie diplomatisches Fingerspitzengefühl. Sie vermeidet Krieg, beschützt ihr Volk, wahrt ihr Gesicht und bekommt was sie will. Durch ihre Reise gewinnt sie Zeit, vielleicht um strategische Überlegungen zu machen, Verbündete zu gewinnen oder eine Armee anzuheuern.

Elt Frauen aus der Umgebung vom Ebertplatz ließen sich für dieses Projekt porträtieren, stellvertretend für Ursula und ihre Gefährtinnen. Die Künstlerin hat sie für diese Porträts gebeten, an die schwierigen Momente in ihren eigenen Leben zu denken, an große Entscheidungen und Herausforderungen, die sie meistern mussten. Wie bewerten wir die Geschichten von Frauen? Werden sie als mutig, klug und entscheidungsfreudig dargestellt oder als passiv und schwach? Anhand der Ursulalegende möchte die Künstlerin kritisch diese Frage aufwerfen.

f a i b bildmeisterin
www.bildmeisterin.de

AGNES

St. Agnes von Rom ist eine Heilige aus dem 3. Jahrhundert. Die Kirche St. Agnes in Köln ist ihrer Schutzheimschaft unterstellt. Nach dem Dom ist St. Agnes die größte Kirche Kölns. Das umliegende Agnesviertel ist nach ihr benannt. Gebaut wurde die Kirche mittels der Stiftung von Peter Joseph Roeckerath. Die Kirche sollte als Grabkirche für seine 1890 verstorbene Frau dienen.

Agnes Roeckerath

Agnes Margaretha Schmitz wurde 1846 in Köln geboren. Im Alter von drei Jahren verliert sie ihre beiden Eltern, die an Cholera sterben. Von da an lebt sie bei ihrer Tante, einer Kappesbäuerin*. Agnes' Tante besitzt große Grundstücke in Stadtnähe und darüber hinaus ein nicht unerhebliches Vermögen. Agnes ist ihre alleinige Erbin. Ende 1867 heiratet Agnes Schmitz den Witwer Peter Joseph Roeckerath, der in Neuss als Lehrer arbeitet und in Köln Häuser für den Mittelstand baut. Im Zuge der Stadterweiterung ab 1860 kommt die Familie durch den Verkauf der Grundstücke aus Agnes' Erbe zu erheblichem Reichtum. Agnes bringt zwölf Kinder zur Welt, davon überleben zehn. Im Alter von nur 44 Jahren stirbt Agnes Roeckerath. Der Tod seiner geliebten Frau trifft Peter Joseph schwer. Durch ihr Erbe erlangt er Reichtum und will nun mit einem Teil dieses Vermögens durch die Stiftung einer Kirche Gott danken. Die Wahl des Ortes fällt auf eine Stelle an der Neusser Straße. Die Kirche bekommt den Namen St. Agnes in Erinnerung an seine Frau. In der Vorhalle der Kirche steht auf Latein eine Widmung, in der Agnes Roeckerath als „vortreffliche Gattin und Mutter“ beschrieben wird. Als die Agneskirche gebaut wird, steht sie noch inmitten der Kappesfeldern*. Später wird nach und nach um sie herum das heutige Agnesviertel entstehen.

*Kappes – Ortsname für Weidfeld

Überlieferung und Interpretation

Alles, was man über Agnes Roeckerath in Erfahrung bringen kann, findet man in den Artikeln und Büchern über ihren Mann. Er war ein sehr erfolgreicher Kölner, katholischer Religionslehrer, Bauunternehmer und Reichstagsabgeordneter. Seine Frau Agnes war Hausfrau und Mutter. Für Hausfrau und Muttersein bekommt man keine Lorbeeren. Agnes muss eine außergewöhnliche Frau gewesen sein, um ihren Mann zu so einer Geste zu inspirieren. Aber was sie im Einzelnen auszeichnet hat, das bleibt uns verborgen. Über sie wurde nicht berichtet, und somit wurde ihr Beitrag als unbedeutend abgetan. Es bleiben viele Fragen offen. Vielleicht ist die Idee des sozialen Wohnungsbaus für Arbeiter und einkommensschwache Wohnungen für den Mittelstand, die ihr Mann betrieb, auch in ihren Werten verankert und sie war die treibende Kraft? Obwohl ihr so ein großes Denkmal gesetzt und Köln durch ihr Erbe verändert wurde, ist sie vielen Kölnern nicht näher bekannt. Die Rolle der Frau beschränkte sich zu jener Zeit auf Kinder, Küche, Kirche. Es war sicherlich nicht einfach, in einer stark patriarchalen Gesellschaft als Frau in anderer Rolle gewürdigt zu werden. Das Porträt zeigt auf der linken Seite die zehnjährige Agnes Schmitz noch vor ihrer Heirat und auf der rechten Seite die vierundvierzigjährige Agnes Roeckerath nach zwölf Schwangerschaften und 23 Ehesahren.

f a i b bildmeisterin
www.bildmeisterin.de

Der Brunnen mit Wasser sieht aus wie eine Rakete auf dem Kopf oder wie ein Engel





Das ist Kunst, ein Bild – dort läuft ein Film über die Mauer



Supermanstraße

Ebertplatz aus Schüler*innensicht,
als Modell gebaut

Neusser Straße



ARTventskalender – Kunstprojekt Ebertplatz

Täglich vom 1. - 24. Dezember gestalteten Künstler*innen eine komplette Plakatwand (3,50 x 2,50 Meter) live in der Ebertplatzpassage, die so zu einer begehbaren Freiluftgalerie wurde.

Zwei Schüler aus der VK-Klasse erhielten die einmalige Gelegenheit, bei der Plakatier- Aktion einer Szenografin mitzumachen.

Sie halfen der Künstlerin tatkräftig dabei 144 Einzelplakate aufzukleben. Aus den Einzelbildern setzte sich Stück für Stück ein Gesamtbild zusammen.

Sprachbarrieren gab es nicht, die Kunst sprach ihre eigene Sprache, sie waren sofort ein eingespieltes Team.







Das so entstandene Szenario VAKUUM I: FEST DER LIEBE lässt viel Assoziationsspielraum zu.

Diese Arbeit ist Teil des Projekts „ARTventkalender – 24 Künstler:innen live in Aktion“, welches im Rahmen des Winterprogramms der Zwischennutzung Ebertplatz umgesetzt wird.

Mehr Infos zu einzelnen Arbeiten und Künstler:innen unter:
www.unser-ebertplatz.koeln/artventkalender-2021

UNSER **EBERT
PLATZ**



Stadt Köln

UNSER EBERT PLATZ

UNSER EBERT PLATZ



Skulpturenraum Köln Altstadt-Nord



Auf diesem Foto sieht man die erste Straße
in Köln aus der Römerzeit

Man sieht einen Bahnhof
Da steht ein Zug und viele Menschen
Man erkennt Zeichen auf dem Zug





Das Monument steht in der Mitte des Kreisverkehrs
Da steht eine Säule in dem Kreisverkehr, das ist ein Obelisk
Die Skulptur – der Obelisk erinnert an das Monument in Washington D.C.

Besonders schön sind die vielen schönen Bäume und die Kirche – der Dom



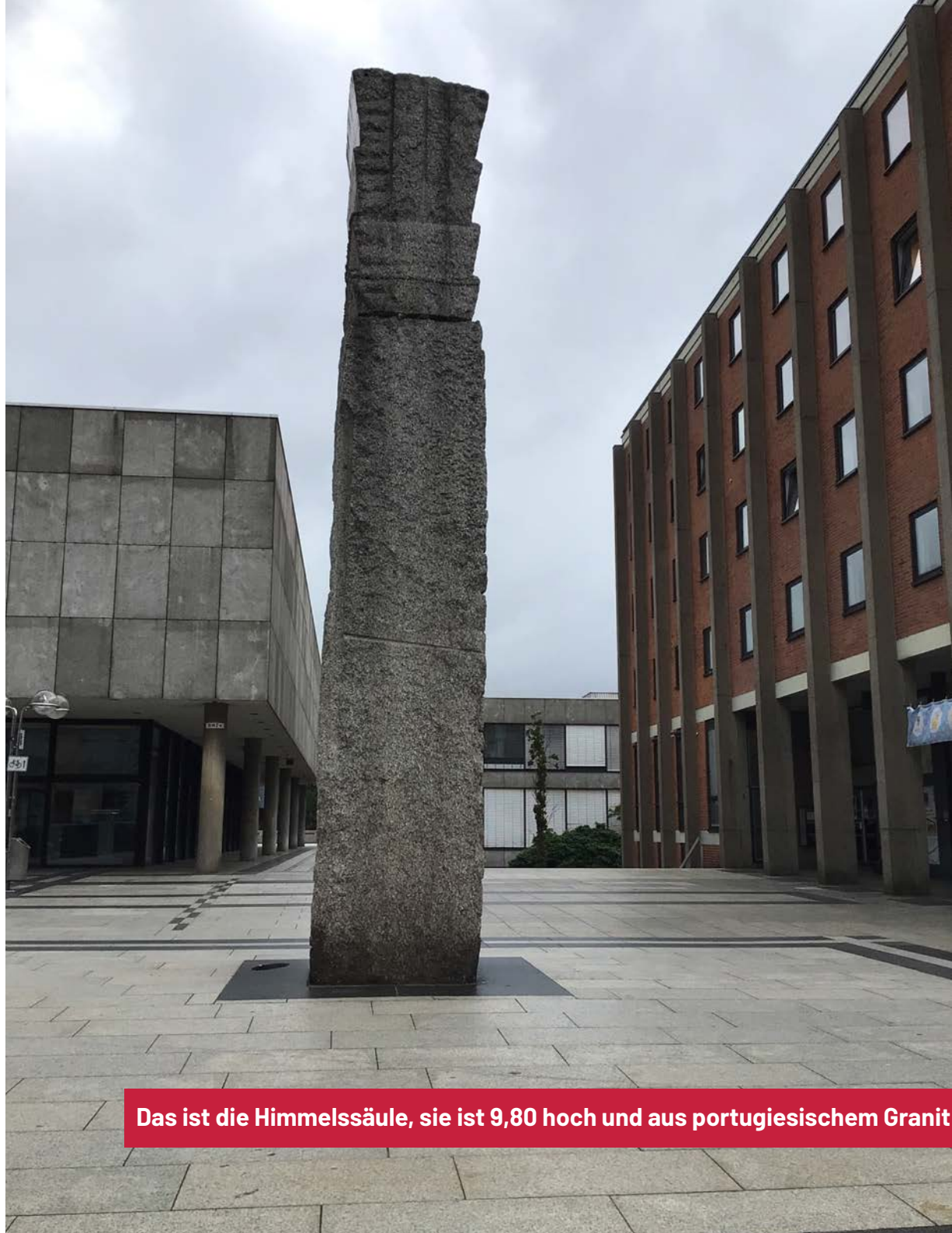


Der Dom ist eine sehr große Kirche
Die Türen des Doms zeigen Gestalten
An den Türen stehen Gestalten, die Menschen sind



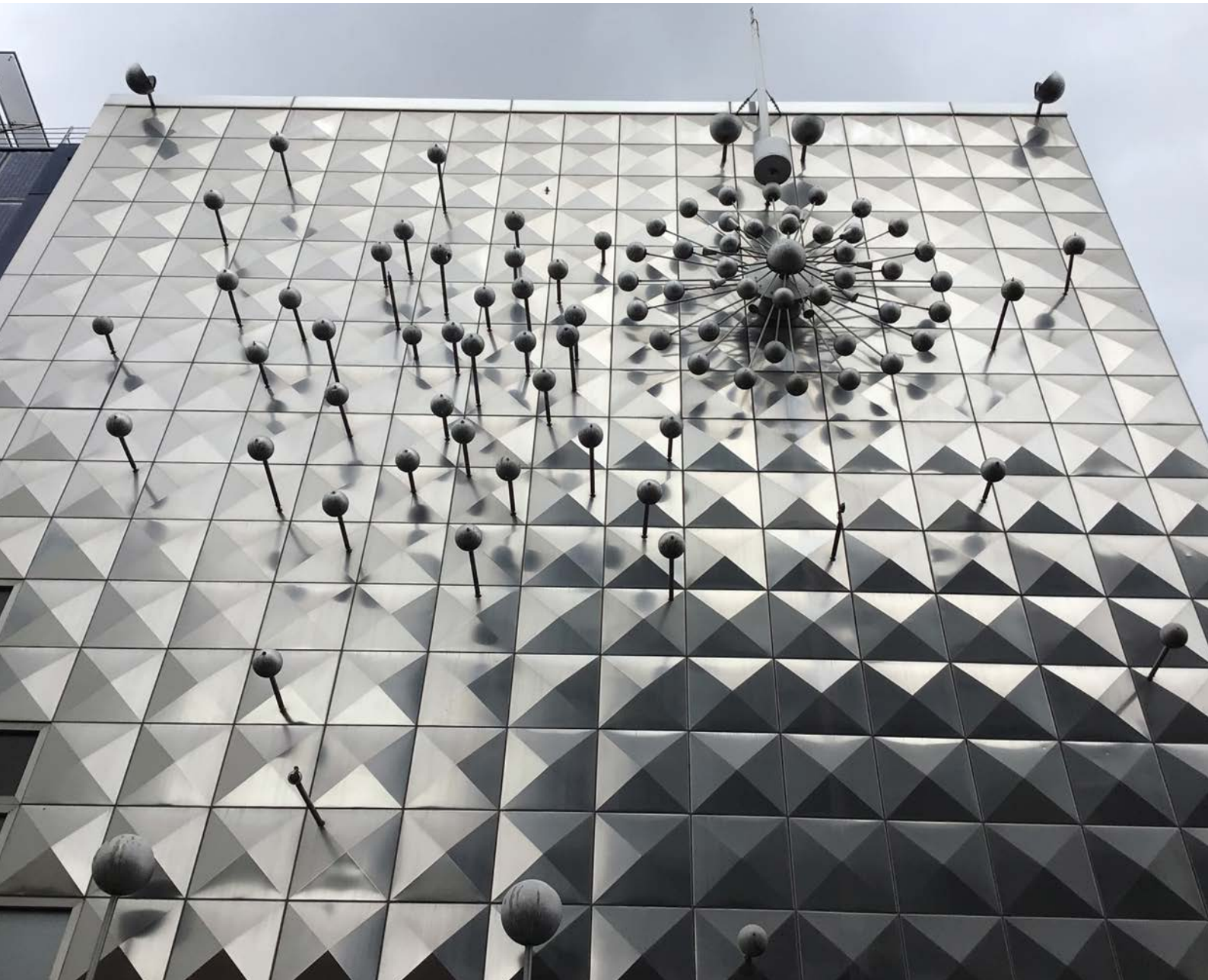
Die Handwerker reparieren kaputte Teile des Doms, es liegen dort viele zerbrochene Steine





Das ist die Himmelssäule, sie ist 9,80 hoch und aus portugiesischem Granit

Die Skulptur ist an einem Geschäftshaus befestigt – da sind viele Kugeln





Ein Brunnen mit vielen bunten Blumen und einer Geschichte – die Heinzelmännchen von Köln



Auf dem Bild sieht man Ma'alot, das ist eine Treppenskulptur



Davor ist ein Steinteppich



Man sieht das Museum Ludwig, Türme und Bäume und Gras



Unter dem Platz finden Konzerte statt



**Die Skulptur beschreibt die Industrialisierung
Menschen machen Maschinen für Arbeiten, die sie nicht mehr machen wollen
Jetzt machen Maschinen das für sie**

Skulpturenpark Riehl



Ein Busch, der sieht aus wie ein Tank, ein Panzer
Wie ein Container, in den man Müll schmeißt



Ein Spiegel, ein Zirkel, man kann sich sehen, aber umgekehrt





Ein Stein wie ein großer Fels



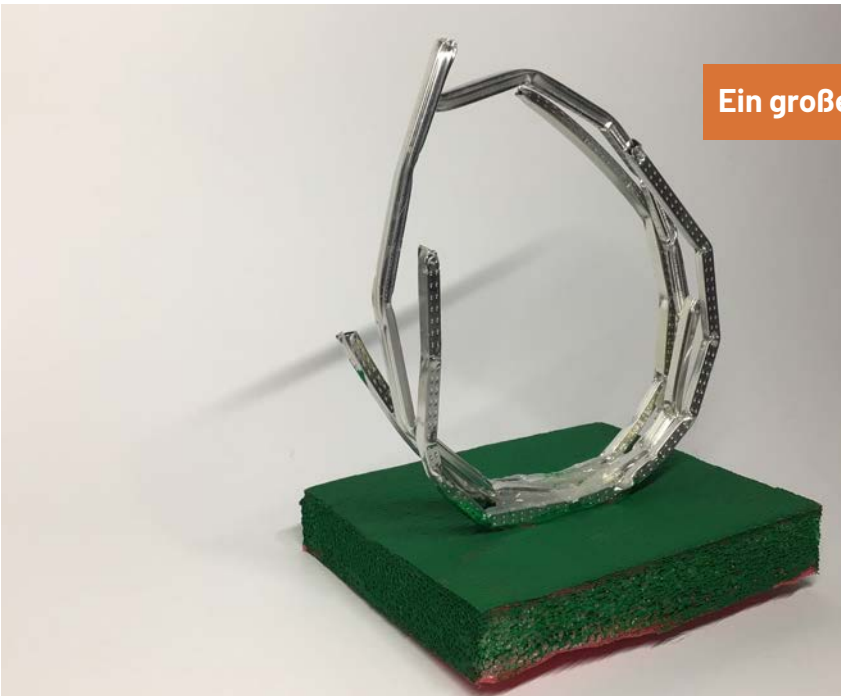
Der Baum mit dem roten Dreieck, das ist wie eine Stütze für den Baum

Was ist das?

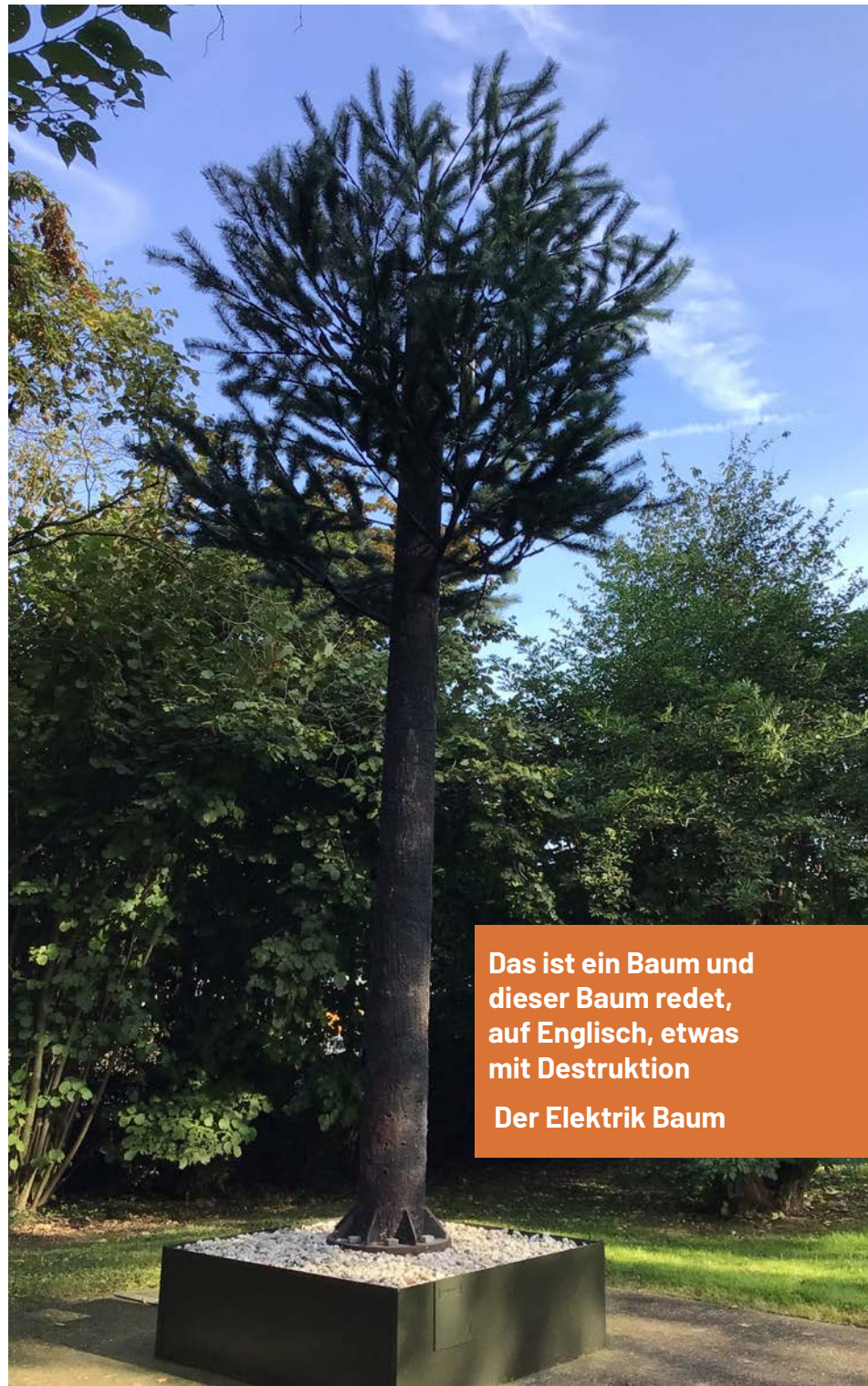
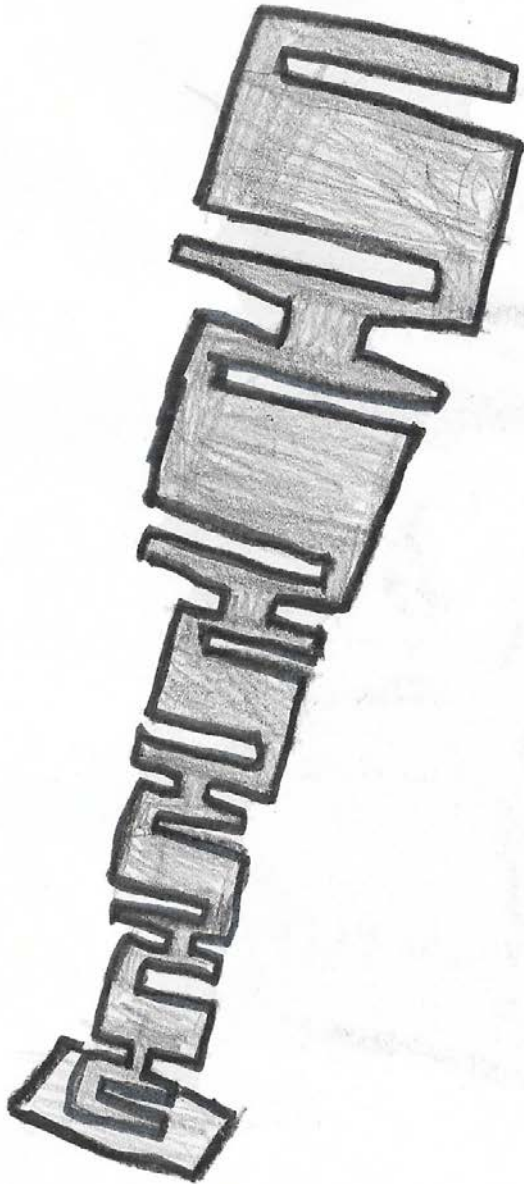
Ein Stück Wiese in der Wiese, eine Grasskulptur



Ein großer Ring, ein Kreis aus Metall



Eine Buchskulptur, viele S – Buchstaben,
ein Hut, ein Tornado



Das ist ein Baum und
dieser Baum redet,
auf Englisch, etwas
mit Destruktion

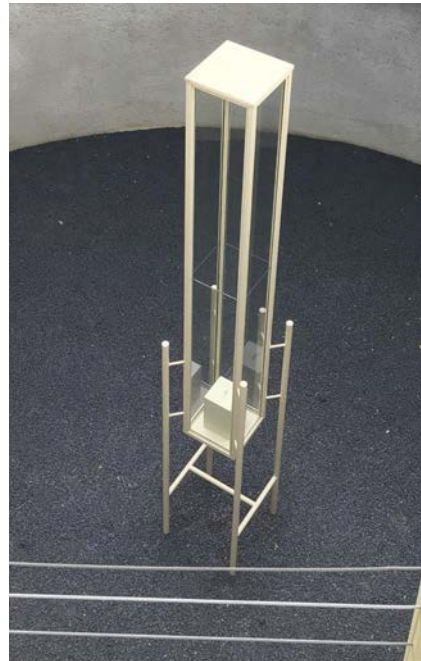
Der Elektrik Baum

Ein Ohr
Das sieht aus wie ein Vogelhaus
Kann man mit dem Baum reden? Der Baum hört





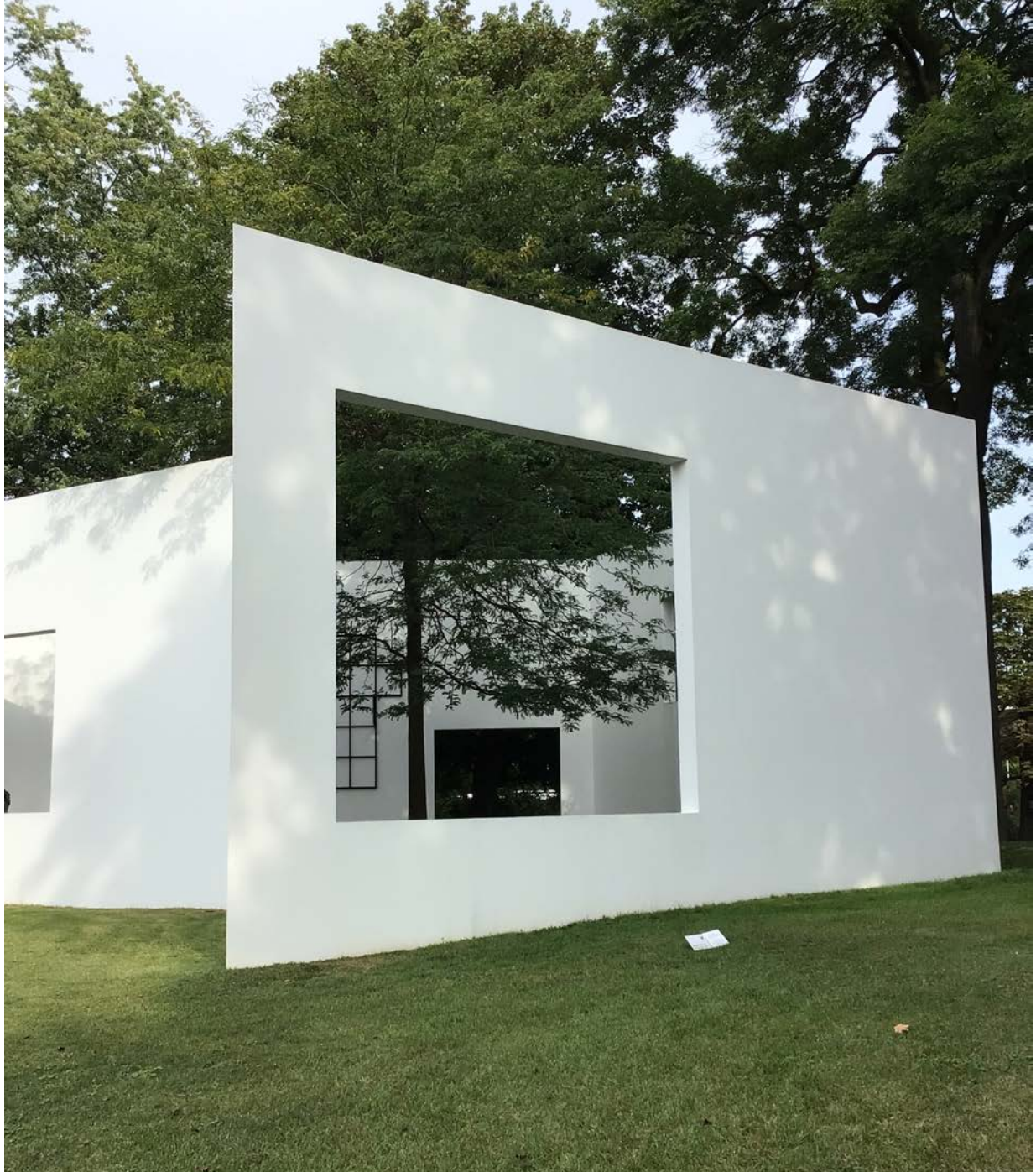
Ein Verlies eine Treppe geht nach unten, man
sieht in ein großes Loch
Da waren Geräusche, ein Summen und in dem Glas
ist ein Insekt, ein Skorpion?





Eine weiÙe Treppe





**Ein Baum in einem halben Haus, weiße Wände, ohne Dach
Wenn man darin schläft, wird man nass**



Eine Skulptur auf Grasboden im Haus



Der Park

Hier ein Modell in Anlehnung an die Installation Rübezahl –
Stühle für eine magische Sitzreise



Zum Sitzen ist das anders, es ist nicht so gut wie ein normaler Stuhl,
weil der Stuhl eine andere Form hat, man muss gerade sitzen

Oben sind zwei Hörner von einer Kuh, man kann dort sitzen und sprechen



Laternenmast - Elektrizität, in meinem Land steht das im Wald und ist gefährlich





Ein außerschulisches Projekt der Jugend-Kunstschule Rodenkirchen mit Schüler*innen der VK-Klasse (Vorbereitungsklasse) der Gesamtschule Rodenkirchen, Köln-Rodenkirchen.



Youth Art School

Jugend-Kunstschule Rodenkirchen e.V.
Kierberger Straße 2, 50969 Köln
Telefon: 0221-354552 + Telefon: 0221-36790541
www.jugend-kunstschule-rodenkirchen.de
E-Mail: jks-rodenkirchen@t-online.de

Impressum:

Herausgeber: Jugend-Kunstschule Rodenkirchen e.V.

Redaktion: ArtfactoryHez | Layout: MEYER ORIGINALS, Husum / Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

gefördert durch:

Veranstalter der Projekte mit Geflüchteten:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



